



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

543 (21.11.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-137280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-137280)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich,
Eingelassen 25 Bg. monatlich;
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 2.45 pro Quartal.
Eingel.-Kammer 8 Bg.

Inserate:

Die Colonnelle . . . 25 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldlose und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Nachnahme-Druckarbeiten) 843

Redaktion: . . . 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 918

Nr. 543.

Donnerstag, 21. November 1907.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Der badische Landtag.

welcher am 20. November zusammentritt, trifft zwar nicht so bedeutende Vorlagen an, wie sie der letzte Landtag zu bewältigen hatte, statt ihrer aber ein Arbeitsmaterial, das an Umfang und Reichhaltigkeit keineswegs dem des letzten Landtages nachsteht. Man hat sich allerorts bereits auf einen langen Landtag gefaßt gemacht, vielleicht, daß er auch diesmal die Grundtage noch erlebt. Der Wahl des Präsidiums, der Kommissionen, dem Exposé des Finanzministers werden die Sitzungen vor Weihnachten gewidmet sein; nach den Weihnachtstagen wird alsbald das Budget in Angriff genommen werden, das den Landtag nach den Erfahrungen der letzten Jahre bis Ostern in Anspruch nehmen wird, dann aber wird man wohl sogleich an die Beratungen herangehen, welche die Revision des Gehaltsstärks zum Gegenstande haben. Zwischenzeitlich, wie schon beim Budget, werden Interpellationen und Petitionen zu beraten sein; den Rest der Landtagssession werden kleinere Gesetze ausfüllen. Die Ausnützung der Wasserkraft am Oberrhein, voraussichtlich auch die Elektrifizierung einzelner Bahnen, die Änderung des Expropriationsgesetzes, dessen Bestimmungen verhärtet werden sollen, und andere Vorlagen werden die Abgeordneten im letzten Drittel der Session zusammenhalten. Wichtige Interpellationen werden schon beim Zusammentritt des Landtages vorliegen, eine Interpellation über die Stellung der badischen Regierung zu den Schiffahrtsabgaben wird auch diesmal wieder von den liberalen Parteien eingebracht werden.

Von Bedeutung wird, wenn wir hier absehen von dem Finanzexposé des Geh. Rats Sonnell, von den verschiedenen Fragen und Gegenständen, die den Landtag in der kurzen Zeit bis Weihnachten beschäftigen, vornehmlich die Präsidiumsfrage sein. Im Landtage selbst pflegt zu dieser nicht weiter gesprochen zu werden; höchstens hinterdrein bei der allgemeinen politischen Debatte. Die ganze Frage, wie sich die Parteien bei der Wahl des Präsidiums verhalten werden, wird in den Fraktionsitzungen erörtert; hier werden auch die Kandidaten nominiert. Das Zentrum, so hört man, wird Herrn Siehler präsentieren, die Liberalen werden entweder Dr. Wildens oder Dr. Gönner vorschlagen. Wie sich die Wahl gestalten wird, das ist heute noch nicht vorauszusagen; die Stellung der liberalen Parteien zur Sozialdemokratie und das Verhalten der konservativen Abgeordneten entscheiden alles. Man wird jedenfalls gut tun, nicht mit aller Bestimmtheit auf die Wahl eines liberalen Präsidiums zu bauen. Es könnte sehr leicht ganz anders kommen. Unsere Stellung zu der Frage ist hinlänglich bekannt; nach den unbedeutenden Mitteilungen über die diesbezüglichen Meinungen der liberalen Führer ist kaum noch ein Zweifel, daß die von uns vertretene Taktik gutgeheßen und befolgt wird.

Die vornehmlichste Aufgabe des neuen Landtages ist die Revision des Gehaltsstärks. Dieser ist ein so veraltetes Institut, daß keine Reform nicht mehr aufzuhalten

ist. Die Mittel zur Durchführung dieser Reform sind gewissermaßen schon auf dem letzten Landtage bewilligt worden, insofern als damals die Regierung die Vermögenssteuer, die eigentlich nur bei den Agrariern auf freundliche Herzen traf, als Vorbedingung für die in Aussicht genommene Gehaltsrevision durchdrückte. Man erinnert sich noch des Widerstandes der Oberbürgermeister in der ersten Kammer, die schließlich die bittere Pille nur schluckten, weil sie in der zweiten Kammer nicht den nötigen Rückhalt fanden, dann aber weil sie der Regierung den Vorwand entreißen wollten, unter dem sie schließlich neuerdings die Revision des Gehaltsstärks hätte hintanhalten können. Gut bezahlt sind heute in Baden weder die unteren und mittleren noch die höheren Beamten; sie alle sind infolge der großen Preissteigerung der Lebensmittel und aller sonstigen Unterhaltsbedürfnisse keineswegs auf Rosen gebettet. Die Landstände werden hier mit einer ganz bedeutenden Aufbesserung der Gehälter nachhelfen müssen, wenn die Revision auf längere Zeit hinaus Bestand haben soll. Mit der Aufbesserung der Gehälter wird gleichzeitig an eine Vereinfachung des ganzen Tarifs zu denken sein, wie aber auch an eine Einschränkung des Beamtenpersonals. Nicht etwa dergestalt, daß die Zahl der etatmäßigen Beamten wie der nicht etatmäßigen eingeschränkt würde, wohl aber derart, daß in Zukunft die Erhöhung der Beamtenzahl nicht in dem raschen Tempo Ereignis wird wie bisher. Es besteht in weiten Kreisen der Bevölkerung der Eindruck, daß Baden seine Verwaltung etwas gar zu unökonomisch mit Beamten aufgefüllt hätte. Diesen Gedanken gab auf dem letzten Landtage auch der jetzige Finanzminister Sonnell Ausdruck; er dürfte ihm in der Gesetzesvorlage der Regierung sicher greifbare Gestalt verleihen. In Einzelheiten über den Gehaltsstärk uns zu verlieren würde umsonstiger Zweck haben, als der Entwurf der Regierung noch garnicht abgeschlossen ist. Der finanzielle Effekt der Vorlage wird bei vier bis fünf Millionen Mark liegen; die Hälfte wird voraussichtlich aus laufenden Staatseinnahmen, die andere Hälfte aus dem Ertrage der neuen Vermögenssteuer gedeckt werden.

Dem Zentrum und der Sozialdemokratie liegt besonders die Reform der Gemeinde- und Städte-Ordnung am Herzen. Aus den parteiigistischen Gründen heraus. Mit dem allgemeinen Wahlrecht möchten sie die Herrschaft in den Gemeinden erobern. Es muß demgegenüber festgehalten werden, daß weder die Gemeinden selbst noch aber ihre Leiter bisher das Bedürfnis einer solchen Reform anerkannt haben. Die Bürgermeister des Landes haben vielmehr auf dem letzten Landtage das Vorhandensein eines solchen Bedürfnisses glatt verneint. Eine Vorlage, welche den Wünschen des Zentrums und der Sozialdemokratie gerecht wird, ist seitens der Regierung nicht geplant; wenn eine ähnliche Vorlage an den neuen Landtag gelangt, wird sie nicht über die Verbesserungen hinausgehen, die bereits Minister Schenkel in Aussicht stellte. Würden die Liberalen weitergehende Forderungen erheben, so werden sie keinesfalls über die Forderungen hinausgehen, die vor kurzem der Karlsruher jungliberale Verein aufgestellt hat. Die Freisinnigen stehen hier ganz auf nationalliberalem Boden; die Demokraten aber werden aus ihren weitergehenden Wünschen auch kaum eine conditio sine qua non zu machen geneigt sein.

und Deiner feinen Erziehung, die nun einmal nicht zu mir paßt. Ich habe Dir viel zugute gehalten, aber mit Ditlef Stöden, weißt Du, da verführe ich keinen Spah. Ich habe es satt hier unter Aufsicht des verrückten Kerls wie ein Verbrecher zu leben, der Unrecht tut und das vor der Welt verbergen will. Von morgen ab soll das anders werden. Wo Ditlef Stöden ist, gehe ich auch hin und Du gehst mit, verstanden? Ich will doch mal sehen, ob der Kerl durch sein bloßes Talein mir und Dir alle Lust am Leben verderben kann. Das wird ihm ja wohl halb überwerden, wenn es wirklich so ist, wie Du sagst und er Dich nicht mehr leiden mag. Daß mal auf, da werden wir den allen Edel los, ehe wir's gedacht und bald hat der Helhoog einen anderen Herren."

Jens Jürgens lachte behaglich vor sich hin. Seine Gut und ich ausbrechende Eiferlicht war verfliegen und etwas wie Schadenfreude gewann bei ihm die Oberhand.

"Das hat er von Mutter Kessen," dachte Merret und ein kaltes Erschauern ging durch ihr warmes Empfinden, mit dem sie soeben zu ihrem Manne treten wollte, weil sie sich doch nicht völlig schuldlos an der ganzen Sache fühlte.

"Na, nun lache mal wieder, Merret!" ermunterte er die hoffnungslos blöde Frau. Er steckte behaglich die Hände in die Hosentaschen und stellte sich breitbeinig vor Merret hin. "Es ist doch toll, daß wir uns im Ditlef Stöden zanken. Meinestwegen rede mit ihm oder rede nicht. Das aber sage ich Dir, mit dem Ausweichen hat es ein Ende. Ich will leben, moron ich bin. Ist es nicht mehr mit Euch beiden, werdet Ihr Euch schon daran gewöhnen, so eng bei einander zu sein, wie bei anderen Nachbarn. Ist es aber was —", Jens Stimme wurde laut und drohend, "so gnade Euch Gott. Glaube nicht, daß ich mich betrügen lasse, weder von Dir, noch von Ditlef Stöden. So, nun kennst Du meine Meinung. Morgen schon werde ich zu dem Kerl drüber gehen und ihm meinen nachdrücklichen Besuch und zugleich meinen Standpunkt klar machen."

Kirchliche Zensur?

Aus süddeutschen Zentrumskreisen wird dem Organ der Reformkatholiken „Das XX. Jahrhundert“ geschrieben:

Der „Bayerische Kurier“, welcher sich immer mehr zu einem Blätter der „Correspondenza Romana“ ausbildet und mit dem Empfinden der deutschen Katholiken zugleich die Fühlung verliert, bringt in seiner letzten Freitagnummer triumphiierend die Meldung aus Paris, daß der Kardinalbischof bereits den von der letzten Synודה empfohlenen Aufsichtsrat eingesetzt. Dagegen hätte dieser Meldung noch werden können, daß dieser Aufsichtsrat aus 6 Ordensgeistlichen und 6 Weltgeistlichen besteht und daß einige katholische Blätter wie „Univer“ und „Croix“ hinreichenden Selbstentwöhnungsmut besitzen haben, sich diesem sonderbaren Preisgericht zu unterwerfen; von anderen katholischen Organen wird die Zensurbehörde vorerst als Luft behandelt. Immerhin ist die Gefahr nahegerückt, daß die französische katholische Presse einer ähnlichen Lage verfallt, wie die holländische. Dagegen ist es nämlich bereits seit geraumer Zeit soweit, daß kein Korrespondent einer katholischen Zeitung mehr ohne die Erlaubnis kommt, bevor er nicht vom bischöflichen Zensur begünstigt wurde. Zweifellos besteht bei einem Teil des deutschen Episcopats, nämlich bei denen um Rom und Pader, der innige Wunsch, auch in Deutschland ähnliche Zustände herbeizuführen und manches untergeordnete Organ, wie der „Bayerische Kurier“, wäre wohl auch unthunlich, sich einem solchen Schicksal zu unterwerfen, trotz mancher blühenden Bischofsanpöbelung. Von einigen anderen überreichen Organen aber möchten wir vergleichen zu ihrer Ehre nicht annehmen, sondern hoffen, daß sie es eher auf einen offenen Konflikt ankommen lassen. Die Entscheidung läge in diesem Fall, wie bei manchen anderen, bei der Masse der katholischen Laien und Zentrumswähler, welche bisher das Republikanism jener Organe gestellt haben. Nun legt das Zentrum bekanntlich Gewicht darauf, eine unabhängige politische Partei zu sein. Wir halten es daher für ausgeschlossen, daß noch länger solche Blätter als Zentrumsglieder gelten können, die sich einer bischöflichen Zensur unterwerfen würden. Den katholischen Klerus, an Händen und Füßen disziplinär gefesselt, wie er ist, mag man so immer wieder leicht zu allen möglichen Zustimmungsbereitschaften pressen. Das gleiche beim unabhängigen katholischen Parlament in Syene zu setzen, hat man bisher nicht gewagt, und wenn man noch länger die Gebuld dieser Kreise misbraucht, dürfte man sich eines Tages über die Gegenwirkung wundern. Bereits sind Schlagmotive im Umlauf, wie „Passive Resistenz des Parlament“, „Verweigerung des Petruspfennigs“ u. dergl. Sollte es in Deutschland zur Einführung einer kirchlichen Zensur kommen, so wird bei den sich unterwerfenden Organen solcher, gänglicher Abonnementrückstand, bei der deutschen Zentrumsgliederung Selbstzensur und schließlich die Auflösung die Folge sein. Gallia docet!

„Das Zentrum legt Gewicht darauf, eine unabhängige politische Partei zu sein“, sagen wir lieber, zur Vermeidung ihres konfessionellen, hierischen Charakters als unabhängige politische Partei vor der Öffentlichkeit zu erscheinen. Daß es keine unabhängige politische Partei ist, sondern sich vielmehr in vollkommener Abhängigkeit von Rom nicht nur in seinen kirchenpolitischen Betätigungen befindet, hat bekanntlich erst kürzlich Graf Doensbroeck durch Beibringung einer erdrückenden Fülle von Material bewiesen. Die Haltung der Presse des Zentrums im Falle Sarcors, wo sie sich, ohne mit der Wimper zu zucken, auf die Seite des Kölner Erzbischofs stellte und die größten Ungerechtigkeiten guthieß, ist

Verfunktene Welten.

Ein Roman von der Insel Splt.
Von Ann und Bothe.

(Nachdruck verboten.)

17) (Fortsetzung.)
Eine leise Räte hing in das breite Gesicht Jens Jürgens. „Na, und der laubere Herr hat Dir natürlich die Hand gereicht und versprochen, gute Nachbarschaft zu halten. Er weiß also genau, warum er seinen Hof an den unsren gebaut.“
„Jens!“ sagte Merret noch einmal auf und ihre Augen flammten wild zu ihrem Mann herüber. „Schämst Du Dich denn vor nicht, Jens,“ jarrte sie, in Verweilung die Hände ringend. „Die kommt Du nur so plötzlich zu einer Auffassung, die ich Dir nie zugehört. Jens, besinne Dich.“ sagte sie sanfter hinzu, näher an Jens heran tretend. „Hast Du mir nicht stets geglaubt? War das Vertrauen, das wir für einander begien, nicht das größte Glück unserer Ehe? War darauf nicht alles gebaut? Und nun kommst Du und schmähst Ditlef Stöden durch einen gemeinen Verdacht und schmähst mich mit ihm? Du irrst, wenn Du meinst, Ditlef Stöden wäre verführlich! Er hat mich einfach zurückgewiesen.“

Jens Jürgens sah seine Frau mit vorfunkelnden Augen an. „So liebt er Dich noch immer, der Wicht,“ polterte er grob, „und das soll ich alles so ruhig mit ansehen?“

Merret war bis in die Wippen erbleicht. Ein Jittern rann durch ihre Glieder. „Es war vielleicht töricht von mir, Jens, daß ich ihn hat,“ entgegnete sie sanft. „Er kann so wenig in meiner Seele lesen, wie Du, Jens — Ihr habt mich beide nicht verstanden?“

„So? Und das behauerst Du wohl noch?“ höhnte Jens und sprach wieder aus. „Ich sage Dir, Merret, sag Dir die Grillen aus dem Kopf. Ich habe lange genug Geduld gehabt mit Dir

„Das wirst Du nicht tun, Jens, ich bitte Dich.“ sagte Merret mit erhobenen Händen. „Es wäre zu schrecklich. Ich bitte Dich! Loh uns wie bisher fern von dem Helhoog leben. Es bringt uns den Tod. Ich ertrage es nicht!“

Ein jährender Laut drang von Jens Jürgens Lippen. „Wo, bläst der Wind daher? Na, ohne Kurst, Merret. Es wird nicht so schlimm, wie es aussieht. Merret Du heines Schaf denn nicht, wach großes Vertrauen ich in Dich lege, daß ich so mit Dir rede? Meinst Du, wenn ich Deiner nicht ganz sicher wäre, ich würde es auf die Probe ankommen lassen? Nein, Merret, so dumm bin ich denn doch nicht. Aber rein muß die Luft werden, klar leben will ich und ich weiß, daß Du mir und Dir selber helfen wirst, nicht wahr, Merret, wenn ich Dich recht herzlich darum bitte?“

Seine Stimme war ganz weich geworden und ein jugendgewissen Leuchten stand in seinen blauen Augen, als er seiner Frau die große braune Hand entgegen streckte.

„Jens,“ sagte sie unsicher, „ich bitte Dich, Es spielt wie Ditlef Stöden ein grauames, ein gewagtes Spiel.“

„Nein,“ rief Jens. „Das Alte soll nur untergehen. Tot soll es sein und das Neue soll der Sonne strahlen.“

„Und wenn ein Better kommt, Jens, und der Mich und erschlägt?“

„So schlage das Better drin,“ sagte der Schiffer wild. Im gleichen Augenblicke erhellte ein Blitzlicht die ganze Stube und in dem Rahmen der Tür stand hochauferichtet eine große Frauengestalt mit lang herabwallendem grauem Haar, das unter einer alten Kattosenmütze hervorquoll.

„Malken Taten,“ rief Jens und Merret wie aus einem Munde.

„Ja, ja, Kinderg.“ rieferte die Alte, die großen Schube von den nackten Füßen streifend und das Wasser daraus gelassen durch die Tür auf die Steinfliesen der Haustur gegend,

ein weiterer Beitrag zu der „Unabhängigkeit“ des Zentrums in politischen Dingen. Denn um politische Handlung es sich im Falle Schroers, um die Frage der Wahrung anerkannter Staatshoheitsrechte. Kommt auch für Deutschland der kuriale Aufsichtsstaat, was wir nicht für ausgeschlossen halten, dann wird sich der überwiegende Teil der Zentrumspresse der Zentrum folgen. Wir erziehen die ultramontanen Mütter ebenso bößlich wie dringend, daß zu der hier angeregten interessanten Frage zu stehen, und erwarten nicht, daß sie einen einmütigen Protest gegen die bischöfliche Zensur erheben werden. Sie werden sich vielmehr nach wie vor und nun erst recht als Zentrumsorgane fühlen, als Organe der Partei, deren einziger Daseinszweck ist, die politisch-kulturellen Ansprüche der Papstkirche gegenüber dem Staate und seinen Sonderverhältnissen durchzusetzen. Ob die Zensur einer rechtschriftlich fixierten Presse den katholischen Parteien, vor allem den gebildeten unter ihnen, schmackhafter, das Zentrum ihnen agreeabler und sympathischer wird, das ist allerdings eine andere Frage.

Politische Uebersicht.

Ramstein, 21. November 1907.

Die Enzyklika auf dem Marische.

Aus Tübingen wird der „Münch. Allg. Ztg.“ geschrieben: Bischof Kessler von Rottenburg hat nach vor Beginn des laufenden Semesters dem katholischen Historiker Heinrich Hüter verboten, seine bereits früher gehalten und jetzt wieder in Aussicht genommene Vorlesung über mittelalterliche Legendenbildung aufzunehmen. Hüter ist zwar, er ist neuerdings durch seine „Legendenstudien“ in wissenschaftlichen Kreisen als Mann erster und vornehmlicher Bedeutung als vortrefflichste bekannt geworden. Das ist nun schon binnen wenigen Wochen ein respektables Ergebnis der antimodernistischen Vernichtungsaktion.

Vor einigen Tagen hielt Bischof Kessler im Tübinger Konvikts eine patetische Rede über das Thema: Glaube und Wissen. Die beiden händeln sich, behauptete er, leichtlich in schönster Harmonie zusammen, wofür sie eben nur eckig seien. Leider scheint es wissenschaftliche Stoffe zu geben, die unter keinen Umständen eckig sein können. Dazu gehören natürlich in erster Linie „Legendenstudien“.

Schulinderpeisung.

Die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge (G. V.) hat die durch die ausgezeichnete Schrift Helene Simons angeregte Frage, wie ist der mangelhaften oder ungenügenden Ernährung von Schulkindern in Deutschland durch Hilfe des Staates, der Gemeinde, der Privatunternehmung abzuwehren, aufgegriffen und wird sie einer gründlichen Untersuchung unterziehen. Eine hierfür bestellte Kommission, der Verwaltungsbeamte, Ärzte, Lehrer, Sozialpolitiker, Männer wie Frauen, angehören, beriet am 11. November unter Vorsitz des Staatsministers Hertig in Weisheit der Fürstin von Wied den Arbeitsplan. Es wurden vier Untersuchungskommissionen eingesetzt mit folgenden Aufgaben: 1. Studium der Unterernährung von Schulkindern in Stadt und Land; 2. Erörterung des schultechnischen Problems der Speisung; 3. Die Organisation der Speisung selbst; 4. Finanz- und Verwaltungsfragen. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sowohl wie die praktischen Erfahrungen und Vorkommnisse auf dem Gebiete der Schulpeisung sollen durch die Zentrale für Jugendfürsorge in weite Kreise der Öffentlichkeit gebracht werden. Im Laufe der Beratungen wurde mitgeteilt, daß das preussische Kultusministerium zurzeit Erhebungen über die Unterernährung auf dem Lande veranstaltet, während die Zentrale Stelle für Volkswohlfahrt sich anschickt, eine gleichartige Enquete in den Städten auszuführen. Das sehr dankenswerte Vorgehen der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge verspricht das Problem der Schulinderpeisung für Deutschland auf eine breite und feste Basis zu stellen. Das Bureau für Sozialpolitik ist durch Prof. Dr. Franke an diesen Arbeiten beteiligt.

Deutsches Reich.

— Vorstand und Aufsicht der Gesellschaft für soziale Reform treten am Donnerstag, den 5. Debr. nachmittags in Berlin zu Beratungen zusammen; auf der Tagesordnung stehen: Bericht des Schatzmeisters; Ort, Zeit und Thema der nächsten Generalversammlung; Stand der Notar-

es ist ein solches Mütter, die kommt Werken Taten auf Werten Hof und frucht:

It's gehen?
It's bequeme?
Ich bleibe bei Euch
In Eurem Reich
Wie die Tanten über den Hügel stehen,
Wußt Malen Taten beim Weiter gehen.

„Weht in die Höhe, Kräfte!“ gab es Hermet Kreuz, als er sah, daß von Weisheit Taten nicht gerumpelt nach Hause Wallerische herob in die Stube ranzen. Wäru und trodnet Euch am Feuer und laßt Euch von Taten einen Jubel geben.“

Die Alte hoherte leise und schlug die alte Motorenkappe, die sie abgenommen hatte, gegen die Weißwand, daß die Tropfen nur so floßen. Dann holte sie aus dem weiten Taschen ihres Wollensackes über der unbeherrschten Voranthe eine lange Leinwand und hielt sie fest mit der Gebärde des Stoßens entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Kritik. Die Intendanz stellt mit: An Galaplatz-Tagen hat die Intendanz abgeschlossen: für Mitte Dezember mit dem Hoffkapellmeister Paul Wiede aus Dresden (als Orchester in Heubels „Herodes und Mariamne“ und als Brand in Hofens Brand“); für Mitte Januar mit dem Kammerorganisten Felix Reinhold aus München (als Wolan in der „Wallra“ und als Hans Koch); für April mit Frau Irene Frieß und für Ende Mai mit dem amerikanischen Cellisten Dalmores, dem Bayreuther „Lobengrin“ des nächsten Sommers (als Lohengrin). Der Mannheimer Musikverein veranstaltet am 1. und 2. Weihnachtsfest nachmittags 5 Uhr im Adelungsaal unter Mitwirkung des Hofkapellmeisters Hermann Schulhoff und Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Hermann Schulhoff ein Konzertsongert, in welchem das kirchlich mit so vielem Beifall aufgenommene Oratorium „Die Schöpfung“ von Jos. Haydn zur

Veran für die Privatbeamtenfrage; weitere Arbeiten und Aufgaben der Gesellschaft; die Internationale Vereinigung für geschlossenen Arbeiterfragen; Anträge und Mitteilungen.

Ausland.

* Schweiz. (Brauen- und Kinderfrage.) In der Schweiz macht sich unter gebildeten Kreisen aller Parteien gegenwärtig eine Bewegung geltend zur Gründung einer größeren Liga, welche die Mißhandlung und Ausbeutung wehrloser Frauen und Kinder in jeder Form bekämpfen und durch Gesetzgebung und freiwillige Betätigung verhindern will.

* Frankreich. (Die Einkommensteuer.) Der Verband der Handel- und Gewerbebetreibenden hielt eine Versammlung ab. Die Teilnehmer nahmen einen Beschluß an, in welchem gefordert wird, daß das Einkommensteuerverfahren des Finanzministers Garbaye eingeleitet sei, von der Kammer abgelehnt werden solle.

* Belgien. (Aus der Kammer.) Die Kammer hat mit 68 gegen 53 Stimmen bei 11 Stimmenthaltung die einfache Tagesordnung wegen der Interpellation über die Haltung der belgischen Delegierten bei der Haager Friedenskonferenz angenommen. — In der belgischen Kammer wurde die Vorlage über die Erleichterung der Eheverhältnisse verhandelt. Ein Zusatzartikel, nach welchem die Frauen berechtigt sein sollen, als Trauzugenen zu fungieren, wurde mit 61 gegen 14 Stimmen angenommen.

* Rumänien. (Das Verbleiben des Königs.) Die auswärts verbreitete Meinung über das Verbleiben des Königs von Rumänien erhebt jeder Begründung. Der Gesandtschaftsakt des Königs ist ausgezeichnet. Er unterrichtet sich nur, wie möglich, einer ihm von Prof. v. Noorden übermittelten Kur.

Badiische Politik.

oc. Karlsruhe, 20. Nov. Heute waren die Mitglieder der sozialdemokratischen Landtagsfraktion versammelt. Neben die Beratungen wird Stillhewigen beobachtet.

Aus anderen Blättern.

In der neuen Wochenchrift „Das nationale Deutschland“ erörtert ein Diplomat den mißglückten Plan einer Begegnung des Deutschen Kaisers und des Präsidenten Doubet:

Man braucht sich gar nicht auf das Gebiet gewogter Konjekturen zu begeben, sondern lediglich bestimmte erkennbare Reaktionen und Wünsche zu beobachten, um zu schließen: auf deutscher Seite hat die Gerechtigkeit befanden, mit dem Präsidenten der französischen Republik in Italien, in Venedig oder an der Küste, zusammenzutreffen, und von dieser Gerechtigkeit hat der Fürst von Monaco, der seit Jahren die Idee einer Annäherung der beiden großen Nationen betreibt, in Paris Kenntnis gegeben. Der in solchen Sachen zumeist gut unterrichtete „Temps“ nennt den Fürsten als Vermittler und diese Mediation erscheint durchaus glaublich. Soweit scheint der Fall nicht nur zu liegen. Weniger einfach liegt die Frage, warum die Begegnung nicht zustande gekommen ist. Allen Anschein nach hat sich der Plan während des Aufenthaltes Kaiser Wilhelms in Italien zerlegt, und zwar gegen den Wunsch des Monarchen. Die anderweit geäußerte Vermutung, es habe sich nachträglich um eine Teilnahme des Deutschen Kaisers an der französischen italienischen Entente gehandelt und auf italienischer Seite habe keine Reklamation bestanden, diese Ansicht zu fördern, ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Damit wurde der Plan zu Grabe getragen. Die beschleunigte Abreise des Kaisers, die überraschend und ganz gegen die ursprünglichen Dispositionen — auch bezüglich des Weges — erfolgte, zeigt, daß Kaiser Wilhelm durch das Scheitern des Projekts unangenehm berührt war — der beste Beweis, daß nicht, wie vielfach behauptet, aufgrund seiner Abneigung die Begegnung ausfiel. Die Karlsruhe' Rede vom 28. April 1904 gab dann der unwilligen Stimmung Ausdruck, von der unser Kaiser damals beherzigt war. Der ganze Vorgang hinterläßt das Gefühl, als ob auch in diesem Falle ein Unternehmen versucht worden ist, für das die Zeit noch nicht gekommen war. Und weiter hat man den Eindruck, daß bei den Vorbereitungen es irgendwo an dem diplomatischen Geschick gefehlt hat, das gerade in diesem Falle unumgänglich notwendig war, um zum Ziele zu führen. So hat die Episode gerade die entgegengesetzte Wirkung geübt. Statt verständig zu wirken, hat sie Empfindlichkeiten erregt und den europäischen Himmel einen Moment verdustert. Das Verhängnisvolle aber ist dies: beharrliche Feinde erklären heute, daß das Auswärtige Amt mit der ganzen Sache nichts zu tun gehabt hätte.

Aufführung gelangen wird. Für die Soli sind wieder Frau Emma Rübren-Giller, König, Kammerängerin in Stuttgart (Soprano), sowie die Herren Hofopernsänger Herr. Nadolter, Karlsruher (Tenor) und Wilhelm Rentzler hier (Bass) gewonnen. Der Einheitspreis wird ein möglicher sein, doch soll auch eine — aber nur beschränkte — Anzahl vorerwehnter Plätze zu einem entsprechend höheren Preis zur Ausgabe gelangen. (Während wird durch Inserate später bekannt gegeben werden.)

Musikalisches aus Ludwigsbafen. Aus unserem hiesigen Musikverein wird uns berichtet: Das Konzert der „Liedertafel“ Ludwigsbafen, das am letzten Sonntag abgehalten wurde, nahm einen erfreulichen Verlauf. Das Programm, äußerst reichhaltig und sehr zusammengestellt, wie wir das von Weisheit Wieding festgemacht fand, enthielt trefflich einstudierte und durchgeführte Lieder (von Brahms, Beethoven, Schumann, Engelberg, Fricke, Wohlgemuth), ferner sehr schöne Soli für Sopranisten von Herrn Wilhelm König aus Ludwigsbafen; auch lernten wir eine Anfängerin kennen in Fräulein Anna Gebel aus Karlsruhe, welche mit gutem Geschmäme, feinem Verständnis und schönem Stimmmaterial Lieder von Schubert, Brahms, Schumann und Mendelssohn mit höchstem Beifall der dankbaren Zuhörer sang. Wir wünschen der anscheinend fröhlichen jungen Künstlerin eine glückliche Laufbahn, beglückten der jungen Organistin, Fräulein Paula Decker aus Ludwigsbafen, welche mit drei hübsch vorgetragenen Stücken von Mendelssohn, Chopin und Liszt beehrte und ebenfalls vortrefflichen Beifall erzielte. Nicht übersehen dürfen wir Herrn Hans Deub, welcher die Musikbegleitung des Chores „Reihe des Liedes“ und ebenso die Begleitung sämtlicher Solisten in geschmackvoller Weise durchführte. Es war für die „Liedertafel“ ein erfolgreicher Tag.

Künstlerisches aus Karlsruhe. Der Großherzog hat zu Mitgliedern der mit Bismarck und Hessen gemeinschaftlichen Sachverständigenkommission für Werke der bildenden Künste ernannt die Professoren Hermann Billing, Walter Tonz und Carl Moser, sämtlich in Karlsruhe.

Eine bisher unbekannte Operette Richard Wagner's zu Theodor Apoll's Schauspiel „Columbus“ ist dieser Tage im ersten

Bürgerauskunftung in Weinheim.

k. Weinheim, 21. Nov.

Gestern nachmittags 5 Uhr fand hier eine Bürgerauskunftung statt, der 67 Mitglieder beizubehalten. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Ehret, eröffnete kurz nach 5 Uhr die Sitzung. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Bildung einer besonderen bleibenden Kommission für das Armenwesen.

Der Bürgerauskunftung wird um seine Zustimmung zu dem vom Gemeinderat unterm 18. Okt. 1907 aufgestellten Ortschaftstatut für das Armenwesen erwidert.

Der Bürgermeister Ehret begründet die Vorlage und führt aus, daß der Gemeinderat geglaubt habe, zwei Kommissionen vorschlagen, nämlich eine für das Armen- und die andere für das Unterrichts- und Erziehungs-.

H.M. Richter stellt den Antrag, daß zu der Kommission für Armenwesen auch Mitglieder aus dem Bürgerauskunftung gewählt werden. Es sei Pflicht und Schuldigkeit, daß auch diese sich an der Kommission beteiligen. In jedem Bezirk sollte ein Vorsteher wohnen, der die Wohnungen der Armen nachsieht. Es werde heutzutage viel an Armenunterstützung an solche, die es nicht verdienen, ausgegeben, und angeführt.

Der Bürgermeister Ehret findet den Antrag für zu weitgehend. Wenn man in jedem Bezirk einen Vorsteher aufstellen wollte, so würde dies der Einführung des Oberbürgermeisters gleichkommen. In größeren Städten sei dieses System ja so ziemlich durchgeführt, in kleineren dagegen ist es bis jetzt noch nirgends eingeführt worden. Es würde dieses einen großen Apparat erfordern und das sei Weinheim noch zu klein.

H.M. Schumann tritt ebenfalls dafür ein, daß Bürgerauskunftungsmitglieder in der Kommission vertreten sind.

H.M. Jüngst ist der gleichen Ansicht wie die H.M. Richter und Schumann. Er wolle nicht, daß es heiße: der Bürgerauskunftung ist nur die sogenannte Bewilligungsmaschine (Chorus). Wir wollen alle mitarbeiten, falls der Gemeinderat mit der Forderung des Statuts nicht einverstanden ist, ersuche er um Ablehnung des Ortschaftstatuts.

Der Bürgermeister Ehret spricht seine Freude darüber aus, daß er so große Bereitwilligkeit zur Mitarbeit aus der Mitte der Sitzung höre. Es sei ihm wirklich sehr angenehm, wenn sich so viele Herren dieser verantwortungsvollen Aufgabe unterziehen wollten. Er für seine Person sei sehr dafür, daß die Sache auf weitere Schultern gelange. Der Gemeinderat sei der Ansicht gewesen, daß es vielleicht nicht gelingen werde, so viele Männer zu finden, die sich dieser Aufgabe voll und ganz widmen. Der Gemeinderat habe deshalb gehandelt, die Sache, wie sie bis dato geführt wurde, auch weiterzuführen und nur zwei weibliche Mitglieder mit in die Kommission einzubeziehen.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der H.M. Sang, Haag, Hördt, Herr. Carl Freudenberg wurde das Ortschaftstatut mit nachsichtiger Änderung des Art. 4 des Paragr. 2: An der Kommission gehören: 6 Mitglieder des Gemeinderats und acht vom Gemeinderat auf die Dauer von sechs Jahren aus den Mitgliedern des Bürgerauskunftungsschusses bzw. der Einwohnerversammlung ernannte Mitglieder, wovon zwei weiblich sein müssen“ einstimmig angenommen.

Die Bildung einer Kommission für Unterrichts- und Erziehungsangelegenheiten.

Esfordert wird die Zustimmung des Bürgerauskunftungsschusses zu dem vom Gemeinderat unterm 18. Oktober 1907 aufgestellten Ortschaftstatut für Erziehungs- und Unterrichtsangelegenheiten. Die Vorlage wurde ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Das Ortschaftstatut über die Lohnzahlung an minderjährige Arbeiter.

Der Bürgerauskunftung wird ersucht, dem vom Gemeinderat unterm 19. Juni 1907 erlassenen Ortschaftstatut, betreffend die Lohnzahlung an minderjährige Arbeiter, seine Zustimmung zu erteilen. Die Vorlage wurde nach einer Bemerkung des H.M. Richter einstimmig angenommen.

Das Ortschaftstatut für die Gewerbeämter mit Handelsabteilung.

Der Bürgerauskunftung wird ersucht, dem vom Gemeinderat unterm 4. September 1907 aufgestellten Ortschaftstatut der Gewerbeämter mit Handelsabteilung in Weinheim seine Zustimmung zu erteilen.

Die Vorlage wurde mit der Motivierung zurückgezogen, daß das Großh. Landesgewerbeamt erst am 15. d. Mts. ein neues Musterstatut mit dem Ersuchen hierher geschickt habe, das für die Schule bestimmte Statut nach dem neuen Musterstatut abzuändern. Dies sei jedoch in der kurzen Zeit nicht möglich gewesen.

Die Abänderung des § 25 Abs. 2 der Satzungen der hiesigen Sparkasse.

Der Bürgerauskunftung wird um seine Zustimmung ersucht, daß die Hälfte des üblichen Reingewinns zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden kann.

H.M. Hördt bemerkt zu diesem Punkte: In der Sparkasse schiene etwas nicht richtig zu sein. Der Geld zu Sparzwecken brauche, müsse es außerhalb Weinheims fließen. Er sei der Ansicht, daß man

Morgens der Musikalischen Akademie in München durch Felix Mottl aufgeführt worden. Das Stück nach Kompositionen aus der umschließenden Jugendzeit — Wagner schrieb es als 25jähriger Theaterkapellmeister in Magdeburg — wurde mit Interesse angehört, ohne daß es zu erwähnen vermocht hätte.

Vom Kauf um die nummerierten Galeriestiche im Hof- und Nationaltheater in München. Die Intendanz der Hofoper in München hat, wie aus München mitgeteilt wird, zur Beobachtung des Modus eingeführt, daß Bestellungen auf nummerierte Galeriestiche schriftlich zu geschreiben haben. Zum ersten Male ist dieser Weg für die öffentliche Aufführung des „Ringes“ die demnach mit Erfolg in Szene geht, beabsichtigt worden, und das für den Münchner Wagnerkultus höchst interessante Ergebnis ist, daß hierzu nun mit 688 gültigen Briefschaften — 351 ungültige mühten außerdem unberücksichtigt bleiben — 3000 Galeriestiche bestellt wurden. Interessant wie diese Bestimmung ist auch ihre Verteilung unter die einzelnen Abende des „Ringes“; gewünscht werden: für „Hringold“ 700 Stiche, für „Walfire“ 747, für „Siegfried“ 754, für „Götterdämmerung“ 820. Diese Wünsche können aber bloß ungefähr zum Heften Teil erfüllt werden, denn es stehen für jede Vorstellung nur 100 nummerierte Stiche zur Verfügung.

Das geplante Wagnersfest, das aus Anlaß der Siebenhundertjahrfeier des Wagnerfestes in diesem Jahre in Offenbach stattfinden sollte, dann aber auf das nächste Jahr verschoben wurde, ist an der Finanzfrage gescheitert.

Aus der Uebersicht der in der verflochtenen Saison 1906/07 aufgeführten Opern- und Musikaufführungen, welche uns zugefandt worden ist, mögen hier folgende Mitteilungen Platz finden: Es fanden in der Saison 1906/07 828 Vorstellungen statt, darunter 7 Wiederholungen der Jubiläumsvorstellungen, 12 Volkstheaterleistungen, 10 Vorstellungen zu Einzelpreisen u. s. w. — Im „Neuen Theater“ im Hofgarten, welches am 9. September 1906 mit einer Aufführung von Schöpfung und Adelburgs Musikspiel: „Der Herr Senator“ eröffnet und am 7. Juli 1907 mit einer Wiederholung des Schwanen „Der Almonatskeller“ von Carl Kraus geschlossen wurde, fanden in dieser Zeit 88 Vorstellungen statt. Die Zahl der

Die Sparkasse dahin ausarbeiten solle, daß kleinere Hypotheken hier am Platze zu erhalten seien. Der Bauer und kleine Handwerker bekomme ja sein Geld.

Herr Bürgermeister Ehrert erwiderte, es sei stets das Verlangen der Sparkasse, die Bedürfnisse der bürgerlichen Bevölkerung hauptsächlich über der kleineren Klasse, die nicht in der Lage sind, von Veräußerungserlösen Geld zu erhalten, zu decken. Er wüßte nicht, daß von diesem Grundgedanken abgegangen würde. Der gegenwärtige Weltmarkt sei allerdings bei der Sparkasse in Wirksamkeit getreten. Durch den Umschlag der Sparkasse sei der Barbestand etwas zurückgegangen und da konnten natürlich nicht alle Bedürfnisse befriedigt werden.

H. A. M. Richter findet ebenfalls, daß die Sparkasse nicht auf der Höhe der Zeit stehe. Die Sache sollte etwas revidiert werden.

Herr Bürgermeister Ehrert bemerkt, daß bei den Sparkassen andere Geschäftsgebahren seien wie bei anderen Kassen. Den Sparkassen sei empfohlen worden, den Scheckverkehr einzuführen, um das Publikum mehr zu befriedigen. Hier sei das Bedürfnis infolge der Vereinsbank gänzlich zu berücksichtigen.

H. A. M. B. Zinkgraf betonte, er sei in den letzten zwei Jahren häufig in die Lage gekommen, Geld auszugeben. Die Behauptung des Herrn Richter, daß der Bauernstand oder kleine Handwerker hier kein Geld bekomme, müsse er widerlegen. Jedermann, der kreditfähig und kreditwürdig sei, habe Geld erhalten. Bezüglich der Geschäfte der Sparkasse mit Scheckbüchern möchte er betonen, daß sich dieses nicht so einfach einrichten lasse. Es müßten ganz andere Kontrollmaßregeln ergriffen werden. Man solle es sich hundertmal überlegen. Der Scheckverkehr eigne sich nicht für Sparkassen.

Die gemeinberäthliche Vorlage wurde einstimmig genehmigt.

Der Zinsfuß für die Einlagen bei der händischen Sparkasse. Der Bürgerausschuß wird um seine Zustimmung ersucht, daß der Zinsfuß für die Einlagen bei der händischen Sparkasse vom 1. Januar 1908 an auf 4 Prozent festgesetzt wird. Die Vorlage wird ohne Diskussion einstimmig gutgeheißen.

Der Beitritt eines Beamten der händischen Sparkasse zur Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperchaftsbeamte wurde genehmigt.

Die Erweiterung des Friedhofs im Gewann „Orb“ wurde nach kurzen Bemerkungen der H. A. M. Wolf und Reising gegen einige Stimmen der Niederbestenvertreten genehmigt.

Einstimmig und ohne Debatte wurde ferner gutgeheißen: der Ankauf des in der Bauflucht der Wohnstraßen fallenden Grundstückes von dem Grundstück des Herrn Kaufmanns Karl Zinkgraf, die Veräußerung des Rechnungsergebnisses der händischen Sparkasse pro 1906 und die Veräußerung des Rechnungsergebnisses der Gemeinderechnung pro 1906 nebst zugehörigen Nebenrechnungen. Schluß der Sitzung 8 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 21. November 1907.

*** In Audienz empfangen** wurden gestern vom Großherzog u. a. eine Abordnung des badischen landwirtschaftlichen Vereins, bestehend aus dem 1. Präsidenten Geheimen Oberregierungsrat Salzer in Emmendingen, dem Vizepräsidenten Landtagsabgeordneten Müller in Heiligkreuz und dem Mitglied des Präsidiums Landtagsabgeordneten und Bürgermeister Sauer in Diersheim, Oberamtmann Leisinger, Finanzamtmann Dr. Blum und Architekt Karz in Mannheim.

*** Ernannt** wurden die Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht Ludwig Schember und Karl Loos, die Landgerichtsdirektoren Dr. Karl Eller und Ludwig Dürr beim Landgericht Karlsruhe, Oberlandesgerichtsrat Otto Walli, der Direktor des Verwaltungshofes Geheimrat Nat Julius Wirth, Ministerialdirektor Geheimen Oberregierungsrat Dr. Karl Glöckner beim Ministerium des Innern, Geheimen Oberfinanzrat Otto Wallweg beim Ministerium der Finanzen und Oberregierungsrat Josef Deun, Vorstand der Rechnungsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, zu Mitgliedern; die Oberlandesgerichtsräte Emil Hauger und Hermann Oser, der Direktor des Wasser- und Strohenbaues Geheimen Oberregierungsrat Dr. Karl Krenn, und der Legationsrat beim Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Dr. Wilhelm Heine zu stellvertretenden Mitgliedern des Disziplinarhofes für nicht richterliche Beamte und gleichzeitig der Senatspräsident Ludwig Schember zum Vorsitzenden und der Direktor des Verwaltungshofes Julius Wirth als besten Stellvertreter in Vorhof bestimmt.

*** Verliehen** wurde dem bisherigen Vorsitzenden des Vorstandes der Anwaltskammer, Rechtsanwalt Dr. Viktor Blum in Karlsruhe, der Titel Geheimen Hofrats.

*** Verankert.** Dem Polizeiverwalter Wilhelm Weber hier wurde die Auszeichnung für 15jährige Dienstzeit verliehen.

*** Prämierung.** Herr Universitätsprofessor Dr. Robert Pantzborn, Heidelberg-Ludwigshafen, erhielt für seine Tätigkeit als Leiter der Händlerausstellung auf der Mannheimer Gartenbau-Ausstellung die große silberne Medaille des bayerischen Landes-Händlervereins.

dem Groß-Hoftheater indigesten Vorstellungen bedauert sich auf 416; in denselben wurden zur Aufführung gebracht: 40 Opern, 8 Operetten, 1 Ballett, 75 Schauspiele, Trauerspiele, Lustspiele etc. Summa 124 verschiedene Werke aller Gattungen.

„Das vadis“ als Cantate für gemischten Chor. Nach dem berühmten Roman von Henryk Sienkiewicz „Das vadis“ hat Felix Romowjewski in Berlin, der zweimal den großen Reiterkriegs-Preis erhielt, ein Lustspiel „Das vadis“ für gemischten Chor, Solfi, Orgel und Orchester komponiert, das zuerst in Wulfst mit großem Erfolge aufgeführt wurde. Der Klavierauszug erscheint in fünf Sprachen. Aufführungen werden in Berlin, Wien, Warschau, Prag, Bonn, Eschwege, Krefeld, Köln, Kassel, Dresden, London, Rom und Chicago vorberichtet.

Auch eine „Atheingold“-Kritik. Im Berliner Recensentenblatt läßt sich ein Regensent über Richard Wagners „Atheingold“ in einer Weise aus, daß man nicht recht weiß, hat man es mit einem durchtriebenen Schelm, oder mit einem jenseitigen Rascal Romanischen Romanen zu tun, die an die gewöhnlichen Kulturgüter mit der Ungeniertheit des Wilden herantreten. Er schreibt: „Da gab es gar vieles zu bewundern, vor allem die einfach plägenden Evolutionen der heutigen Rheinländer. Ihre Trübsal waren erstickt, und hätte die Kunst etwas Passenderes gespielt, so wäre die Mission vollkommen gewesen. Wenn diese Leistungen denn die höchsten Erwartungen gewesen. Wenn diese Leistungen denn die höchsten Erwartungen gewesen. Wenn diese Leistungen denn die höchsten Erwartungen gewesen.“

*** Kreisprekursor.** (Mitteltel von der Handelskammer.) Nach Mitteilung der Kaiserl. Oberpostdirektion an die Handelskammer wurde der Sprecherverein aufgelassen: a) unbeschränkt zwischen Mannheim und Sandhofen einerseits und Biebrich, Offenbach, Dietelheim, St. Offenbach, Mühlheim a. M., Biebrunn (O.V.D. Bezirk Darmstadt), Gebühre 50 Pf.; b) beschränkt zwischen Mannheim und Sandhofen einerseits und Biebrich, Offenbach, Dietelheim, St. Offenbach, Mühlheim a. M., Biebrunn (O.V.D. Bezirk Darmstadt), Gebühre 50 Pf.; c) beschränkt zwischen Mannheim und Sandhofen einerseits und Biebrich, Offenbach, Dietelheim, St. Offenbach, Mühlheim a. M., Biebrunn (O.V.D. Bezirk Darmstadt), Gebühre 50 Pf.; d) beschränkt zwischen Mannheim und Sandhofen einerseits und Biebrich, Offenbach, Dietelheim, St. Offenbach, Mühlheim a. M., Biebrunn (O.V.D. Bezirk Darmstadt), Gebühre 50 Pf.

*** Ortsgruppe Mannheim der deutschen Friedensgesellschaft.** Die am letzten Montag im Hotel National abgehaltene Mitgliederversammlung war ziemlich gut besucht und nahm einen recht befriedigenden Verlauf. Der Vorsitzende, Direktor W. A. S., eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis darauf, daß die Friedensbewegung in diesem Jahre infolge eines bemerkenswerten Erfolgs zu vermeiden habe, als die deutsche Reichsregierung auf der 2. Haager Friedenskonferenz eine den positiven Bestrebungen wesentlich günstigere Haltung eingenommen habe, als auf der ersten Konferenz. Sodann ergriff Herr Stadtverordneter Dr. W. A. S. das Wort, um in mehr als einstufigem Vortrag ein äußerst interessantes Stimmungsstück vom Verlauf des in den Tagen vom 9.—14. September in München abgehaltenen 16. internationalen Friedenskongresses zu geben. Redner ließ unter Anderem alle die bekannten Vorkämpfer der Schiedsgerichtsbarkeit, so z. B. die Franzosen Fred Passy und Gaston Roch, ersterer ein Kreis von 86 Jahren mit dem Feuer eines Jünglings, den Engländer Felix Wafschel, der den Mut hatte, während des Burenkrieges in London öffentlich gegen diesen Krieg aufzutreten, den griechen General Tarr aus Ungarn, der unter Garibaldi gegen Desirreich kämpfte, Baronin v. Suttner u. a. m., die alle in München anwesend waren, Revue passieren und verstand es, auch den Gang der Verhandlungen kurz und treffend zu veranschaulichen. An sein mit großem Beifall aufgenommenes Referat schloß sich eine lebhaft diskutierte, in welcher u. A. die Frage der Einführung des Esperanto als zukünftiger Kongresssprache besprochen wurde.

*** Verein für Naturkunde.** Nächsten Samstag, 23. ds. wird Herr Dr. C. Wolf von der Sandbergischen Gesellschaft zu Frankfurt in einem Vortrag über „Das deutsche Wattenmeer“ die Entstehungsgeschichte, die jetzige Gestaltung und insbesondere auch die Fauna jenes merkwürdigen Meeresstreifens besprechen, der sich mit geringer Tiefe zwischen der Nordsee und den vorgelagerten frischen Inseln hinzieht. Zu dem Vortrag, der abends halb 9 Uhr im Saal derloge L. S. 9 stattfindet, sind Gäste bei freiem Zutritt bestens willkommen.

*** Freiwiliger Verein.** Auch an dieser Stelle sei auf die Mitglieder-Versammlung hingewiesen, die der Freiwiliger Verein heute abend 9 Uhr im Börsen-Restaurant (1 Teezimmer) abhält. Herr Rechtsanwalt Dr. Weingart wird über die „Reform der Städte- und Gemeinde-Ordnung“ sprechen, die bekanntlich die bevorstehende reichsweite Landtagsversammlung beschäftigen und insbesondere im Landtag schon in der nächsten Session zur Beratung und Beschlußfassung gelangen wird. Im Anschluß an den Vortrag soll nach eingehendem Meinungsaustausch die Stellungnahme zu den Vorschlägen des geschäftsführenden Ausschusses erfolgen.

*** Ob. Männerverein Lindenhof.** Heute Donnerstag abend 11. Nov. um 8 1/2 Uhr hält im Abseparat Saal der Stadtsparkasse Sauerbrunn den zweiten Teil seines Vortrages über „Naturwissenschaft und Religion“. Im ersten Vortrag war gezeigt worden, daß über die Grundanschauung, daß die jetzigen Beweise sich aus einfacheren Formen entwickelt haben, also über die Wahrheit der Abstammungslehre, in den Kreisen der Sachverständigen fast allgemeine Uebereinstimmung herrscht. Im zweiten Vortrag soll die Frage beantwortet werden: Wie steht man zu alle dem die Religion, die religiöse Weltbetrachtung? Was ist die Annahme, daß sich die Erde und die auf ihr lebenden Wesen in der geschichtlichen Weise entwickelt haben, die Existenz eines die Welt beherrschenden und durchwaltenden Gottes, eines Gottes, unerschöpflich oder nicht? — Freunde und Mitglieder seien auf diese Versammlung aufmerksam gemacht. Nach

der Diskussion findet gefoltes Zusammensein bei musikalischen Vorträgen statt.

*** Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur** sprach am Montag Abend Herr Dr. Friedemann aus Wiesbaden über „Palästina“. Der Redner berief mit einigen Worten die Zukunft Palästinas, das infolge der geplanten und zum Teil schon ausgeführten großen Bahnbauten bestimmt sei, wieder Mittelpunkt des Weltverkehrs zu werden, und ging dann dazu über, Einblicke und Erlebnisse seiner im Jahre 1906 unternommenen Palästina-Reise zu schildern. Man findet im heiligen Lande sehr verschiedenes Klima; aber auch da, wo tropisches Klima herrscht, wie am See Genesareth und am Toten Meer, gibt es nachts hart: Wühlung. Das Land ist auch jetzt noch sehr fruchtbar, besonders in den großen Ebenen des Südens; es ist reich an den verschiedensten Mineralien, und die schwebelartigen heißen Quellen von Tiberias werden sogar für heilkräftiger gehalten als die von Karlsbad. Die Bevölkerung besteht aus Mohammedanern, Christen und Juden; die letzteren zerfallen in sephardische und aschkenasische. Die Kraft des Landes liegt in den Kolonien, die, wie der Redner hervorhob, in erfreulichem Aufblühen begriffen sind und deren Bewohner jetzt größtenteils auf eigenen Füßen stehen. Den größten Teil des Vortrages bildete die Vorfahrung von Lichtbildern der historisch bemerkenswerten Stätten und der Kolonien, an welche der Redner die Erzählung von persönlichen Erlebnissen knüpfte. Zu dem Vortrag hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden.

*** Der Tod — und was dann?** Ueber dieses Thema spricht der Schriftsteller Friedrich J. S. K. Leipzig am Freitag den 22. November, abends halb 9 Uhr, im Paderbunghaus, S. 6, 40 (Hofeingang). Der Redner, dessen Ausführungen über den Gegenstand in fast allen deutschen Großstädten mit Beifall aufgenommen werden, wird nach einer und zugehörigen Mitteilung folgendes Programm erledigen: Was ist der Tod? Seltsame Erscheinungen im Seelenleben und ihre Vererbung für das Todesproblem. Moderner Beweis des Fortlebens. Die wissenschaftliche Ansicht vom Jenseits. Lebt der Mensch nur einmal? Die Lehre breiter, die nicht an den Tod glauben. (Stefe Infert.)

*** Gartenprojekt Sodenheimer Landstraße.** Nachdem sich für das Gartenprojekt, über das wir kürzlich Mitteilung machten, allgemeines Interesse gezeigt hat, ist es unsere Aufgabe, Näheres über die beschlossene Anlage zu berichten. Vor allem gilt es, die Bedenken zu zerstreuen, daß das vorgesehene Terrain bei der Sodenheimer Bahre (Haltepunkt der Nebenbahn nach Sodenheim) zu weit von der Stadt entfernt sei. Geht, wir wollen zur Erholung und Erfrischung unserer überanstrengten Nerven, wenn auch nicht täglich, so doch bei schönem Wetter, unseren bald lieb gewordenen Garten aufsuchen, wir wollen hinaus in Gottes freie Natur, so braucht der Garten nicht direkt im Weichbild der Stadt zu liegen, wo die Luft sehr oft am dicksten ist, sondern soll vor allem auf angenehmem guten Gehege oder mit der Elektrischen oder Nebenbahn leicht und ohne große Kosten zu erreichen sein. Und das ist bei den projektierten Gärten tatsächlich der Fall. Im Hinblick darauf, daß Gärten etwas außer dem Weichbild der Stadt an guter Straße mit Geflügel und Haltepunkt liegen und aus einigen weiteren Gärten, die sehr beabsichtigt sind, möchten wir die Lage für wirklich günstig halten. Die direkte Nachbarschaft der Gärtnerei Rosenkränzer ist eine ebenso anmutige als angenehme zu nennen und bietet dem Unternehmern verschiedene Vorteile. Sie bietet vor allem den Personen und auch den Anlagen zu jeder Zeit Schutz vor unliebsamen Besuchern. Sie bietet bequem eine reiche Auswahl des verschiedensten Pflanzenmaterials an Sträuchern und Blumen. Sie gestattet vielleicht auch Anschluß an eine Wasserleitung. Sie bietet Anschauung und Belehrung mancherlei Art und wirkt daher nur fördernd auf das, was mit der Anlage von Gärten beabsichtigt wird. Gerade der rastlos geistig arbeitende Kaufmann oder Beamte findet für seine aufgeregten Nerven nur in der freien Natur, besonders im stillen Gärten, obgleich vom Lärm und Gemüth der Großstadt, tatsächlich wahre Erholung. Genügt eine Sonntags- oder sonstige Tour, von der man völlig erschöpft am Abend nach Hause kommt, zur Erholung unersetzlich und Gutes? Gewiß nicht! Dagegen wie froh und gefrähtig lehren wir nach einigen Stunden angenehmer Beschäftigung oder behaglicher Ruhe aus unserm Garten wieder zur Stadt zurück. Da gibt es keine bekümmerten Nachwehen, keine aufregenden Auseinandersetzungen, sowie Mißstimmung in der Familie, wie nach betriebligen Erholungsreisen. Der Gartenanbau, besonders die Beschäftigung im Garten, die Pflege der Bäume und Blumen birgt taufend Freuden, vor allem die willkommene und so sehr nötige zeitweise Ablenkung unserer Sinne von dem aufregenden Geschäft des Tages, der Woche. Wenn, wie es projektiert ist, diesem unter Zugrundelegung langer Pachtbauer sog. Nutzgärten mit Obstbäumen in Verbindung mit Gemüse und Blumen angelegt werden, so werden die Gärten sicher bei einfacher und billiger Selbstbewirtschaftung auch recht ertrüchliche Erträge bringen. Gerade die Gärten nahe bei der Stadt fallen oft nach kurzer Zeit in die Pflanzzone und alle kostspieligen Anlagen sind verloren, was viele Freunde des Gartenbaues wieder enttäuscht hat. Der Pachtpreis soll sich auf etwa 10 Pf. pro

salonküstern werden die Hände danach freiden und selbst diese werden das Buch einkaufst beiseite legen.

*** Die Bibliothek Grisis.** Aus Rom wird gemeldet: Die Kuratoren des Nachlasses Grisis geben bekannt, daß die aus 3700 Werken bestehende Bibliothek Grisis vom 26. November bis 10. Dezember in Rom vertiegt werden wird.

*** Das fest. St. Peterburger Streichquartett** — seit jede größere Stadt besitzt heutzutage eine solche mehr oder weniger berühmte Konzertvereinigung — hatte auf gestern abend zu einer musikalischen Solde geladen. Es ist, daß die dafür in Betracht kommenden Interessenten größtenteils abends vorher durch das Akademienkonzert in Anspruch genommen gewesen waren und nun nicht gleich wieder die Abendstunden im Konzertsaal zubringen wollten, sei es, daß diese russische Kammermusiktruppe der sehr gut besucht gewesen zweiten unserer einheimischen Künstler zu rasig gefolgt war, kurz, wie dem auch sein mochte, — der Saal sah diesmal mit seinen vielen leeren Stühlen etwas frohig aus. So wollte denn trotz des sehr interessanten Ensemblespiels der Herren Kamenskij, Kravz, Wornemann und Gutkewitsch keine rechte Stimmung aufkommen, auch nicht, als die Peterburger sich in ihrem ureigenen Element, den Quartettstücken Linceffs und Tschailowskys gegenüber, befanden. Der Miße Robert Schumanns und Tschaikowskys in dem zu Anfang gespielten A-Dur-Quartett einer etwas faden Schönen gleicht, wählten die Russen nicht alle Reize abzugewinnen. Einzelnes machte oft geradezu, um mit Schumann zu reden, einen hagebüchernen Eindruck. Man hatte noch das sehr abgeklärte Ensemble unserer Rommelnier in den Ohren und gewöhnte sich deshalb nur allmählich an das fremd anmutende Interpretationsidiom dieser Herren aus Tschailowskys. Immerhin setzte nach jedem der gespielten Sätze lebhafter Beifall ein, so stark, als es dem Publikum Jährer eben möglich war, seine Anerkennung für die mit großer Ton und bedeutender Technik gezeigten Leistungen auszubringen.

Bei Veranstaltung von Kammermusikabend, welche schon von vortorein nur für einen kleinen Kreis von Hörern in Betracht

Quadratmeter fahrt, belaufen und Gärten in jeder gewöhnlichen Größe eingeteilt werden von 200 Quadratmeter ab.

Aus Ludwigshafen. Einen Selbstmordversuch verübte gestern nachmittag in seinem Logis ein lediger Badofenbauer von hier.

Aus dem Grossherzogtum.

§ Reulshausen, 19. Nov. Am letzten Sonntag abend begann der Ortsverein des Evangelischen Bundes seine Winterstätigkeit mit Veranstaltung eines Familienabends in der Reichstrasse.

Gerichtszeitung.

Heidelberg, 20. Nov. Vor dem Kriegsgewicht der 28. Division hatte sich gestern der Leutnant im 2. holl. Dragoner-Regiment in Straßhof Robert Sommerhoff aus Frankfurt a. Main wegen Verletzung zu verantworten.

Von Tag zu Tag.

Familientragödie. Frankfurt, 20. Nov. Eine furchtbare Familientragödie hat sich in dem benachbarten Dorfe Bodelsig in dem Kreise Reubach in der Mark ausgebrochen.

kommen können, sollte man sehr vorsichtig zu Werk gehen, wenn das „allwissend“ für die einheimischen Kräfte nicht eine Hilfe bringen würden.

Neber eine junge Mannheimerin, Hel. Irma Soeh, die unter dem Namen Irma Lindel am Stadttheater zu Salzburg ihre Bühnenlaufbahn begonnen hat, berichten die dortigen Zeitungen durchweg nur Günstiges.

Buntes Feuilleton.

Neber den Aufbruch der Prinzessin Via Monika von Sachsen auf dem Schlosse Vallau berichtet die „Trix Chronik“. Das Kind, das so lange der unglückliche Gegenstand eines langen Streites und endlich schwebender Verhandlungen zwischen dem kaiserlichen Hofe und ihrer Mutter war, ist ein reizendes Mädchen mit goldblonden Locken.

seine Schwägerin ist lebensgefährlich verletzt, das Kind ist unversehrt.

Schwerer Unfall eines Priesters. Köln, 21. Nov. Vater Schmidt, Direktor des katholisch-deutschen Hospitals in Jerusalem, wurde gestern, nachdem er 11. Köln. Volks-Ztg. gerade das in der Marzellenstraße gelegene Priesterseminar verlassen hatte, von der elektrischen Straßenbahn erfasst.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Freiburg, 21. Nov. Der frühere Zentrumsbürgermeister Karbe ist heute früh gestorben.

Wien, 20. Nov. Der Ausgleichsausschuss erledigte in der Spezialdebatte den Artikel betreffend das Zollverfahren der Seeschifffahrt und der Flußschifffahrt und trat darauf in die Verhandlung der Eisenbahnfragen ein.

Wien, 20. Nov. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten und des Finanzministers fand heute eine Besprechung zahlreicher Abgeordneter verschiedener Parteien über die Frage der Herabsetzung der Zuckersteuer statt.

Wien, 20. Nov. Der bisherige deutsche Botschafter Graf v. Schell und seine Gemahlin sind heute Abend abgereist. Am Bahnhofe hatte sich das diplomatische Korps vollständig eingefunden.

Wien, 20. Nov. Die Volksversammlung der deutsch-freiwilligen Partei nahm eine Resolution an, in welcher den auf dem Katholikentage in Erscheinung getretenen auf die Eroberung der Schulen, insbesondere der Hochschulen gerichteten Bestrebungen entgegengetreten wird.

Paris, 19. Nov. Bei einem Festmahl, das das republikanische Handels-, Industrie- und Arbeitskomitee zu Ehren der Delegierten auf der Haager Friedenskonferenz veranstaltete, hielt Bougeois eine Rede, in der er u. a. sagte: „Was wir wollen, ist der Friede durch das Recht, der Friede mit Wahrung der moralischen Kraft und ohne jede Hinderung der materiellen Kraft.“

Paris, 21. Nov. Der Papst hat den Bischof von Quimper, Dubillard, zum Erzbischof von Chambéry ernannt.

Paris, 21. Nov. Von der Marinebehörde in Straßburg wurde eine Abteilung Torpedoboote und 2 Torpedojäger beauftragt, Nachforschungen nach dem am 14. Oktober von Reusland abgegangenen Schiffe „Angler“ anzustellen.

Haag, 20. Nov. Einer Meldung zufolge wurde in Sudsch am der Insel Flores die Wohnung eines europäischen Beamten von einer Aufrührerschaft aus der Umgegend angegriffen. Die Bande gab eine Anzahl Schüsse ab, wurde aber zurückgeschlagen und verlor drei Tote.

Prinzeßin für den ganzen Winter in Aussicht genommen sein, auch wird demnach ein Besuch des Königs Friedrich August auf Schlosse Vallau erwartet, der allerdings im strengsten Jalousiehaft finden dürfte.

Rebellenanzen. Der Londoner Rebel hat Welttrau und verdient ihn auch; denn Verhältnisse wie die, daß man, an den Häusern entlang gehend, von den Menschen an der äußeren Seite des Bürgerkriegs nur unheimliche Schellen oder überhaupt nichts, ein halbdreihundert Jahre lang auf einige Schritte Entfernung nur ein mattes Flämmchen sieht und die Kreuzung einer einigermaßen belebten Straße als ein mit unbestimmten Gefahren bedecktes Wagnis fürchtet, sind bei einer Weltstadt immerhin eine große Reichthümlichkeit.

Ein memento mori für Automobilisten im Wiener Prater. In Wiener Wäldern findet sich folgende Mitteilung: Seit e-iger Zeit erregt ein Viertel an einem Baum der Pratergärten, auch Rosenringstraße, unter der Kaiser Josephs-Brücke, die Kaiserliche Gesellschaft der Passanten. Es ist eine Reminiszenz an das im November dort gefundene Automobilklügel und zeigt im Bilde ein Automobil, eben an einem Baum anstehend, im Wagen verweilende Menschen. Zwei Porträts, die Todesopfer darstellend, sind gleichfalls zu sehen. Eine Laterne und weitere Blumenkranz umgeben das Bild. Unterhalb desselben liest man: „Durch Automobil U. 88 verunglückten am 29. Juli 1904 zwei Menschenleben, Prater Anna Marfegger im 17. und Chauffeur Ernst Sontag im 21. Lebensjahre, wobei durch Gottes Fügung Fräulein Leopoldine Klausberger und Johann Hofer mit dem Leben davonkamen. Gedenkt den ihren Eltern.“ Der Baum selbst ist mit Stafeten umhüllt und weist noch deutlich die Spuren jener unheilvollen Kollision auf.

Doktor Ged und die bürgerliche Demokratie.

Sarlsruhe, 21. Nov. In seinem Bericht über die Besprechungen der Führer der liberalen Modparteien schreibt der hiesige Bericht der „Frankf. Ztg.“: „Wenn die bürgerliche Demokratie ebenfalls Ged nicht wieder wählen will, so ist dessen früberes, parlamentarisch wenig glückliches Auftreten hier mit maßgebend und würde eine Ablehnung Ged's auch ohne dessen Nichtbeteiligung an der Kronerfeier für den Großherzog ohne weiteres sachlich begründen.“

Die Schiffsabgaben.

Mainz, 20. Nov. In der heutigen Sitzung der Stadterordnetenversammlung besprach Beigeordneter Dr. Bamberger die von dem Arbeitsausschuß der Rheinischschiffahrtsinteressenten herausgegebene Denkschrift gegen die Erhebung von Schiffsabgaben; bei dieser Gelegenheit hob derselbe den Standpunkt hervor, den die bürgerliche Regierung gegen die Erhebung von Schiffsabgaben eingenommen hat und sprach er den Wunsch aus, daß auch die bürgerliche Regierung in derselben entscheidenden Weise vorzugehen möge.

Schiffahrt in Frankreich.

Paris, 20. Nov. (Deputiertenkammer). Die Gesetzesvorlage über den Heimfall der Kirchengüter wird verhandelt. Cruppi, als Präsident der Kommission und Raynaud, als Berichterstatter, bekämpfen einen Zusatzartikel, der dahin geht, der Justiz zu gestatten, ein Urteil über die Zulässigkeit der Klagen zur Verhinderung von Stiftungen durch Weitererben der Stifter zu fällen.

Marokko.

Paris, 20. Nov. General Drué telegraphiert, daß die Ortschaft Seltat vom Stamme der Marakka, dessen Kaid sich mit Mulay Hafid vereinigt hat, vollständig zerstört worden sein soll. Mulay Hafid soll nach Marakesch zurückgekehrt und durch Mulay Jusuf ersetzt werden.

Wärung in Indien.

Bombay, 20. Nov. Der Herausgeber der „Indischen Zeitung“ wurde vom Gericht zu 2 Jahren Gefängnis und 500 Rupeen Geldstrafe verurteilt wegen Verletzung der Artikel, die gegen die britische Regierung gehen und die indische Bevölkerung auffordern, dieselbe zu hängen, nötigenfalls sogar durch Blutvergießen.

Bulgariens Fortschritte.

Sofia, 20. Nov. In der heutigen Sitzung der Sorbonne ergreift nach Schluß der Debatte über den Adressentwurf zur Thronrede der Minister des Aeußeren, Stancow, das Wort und sprach über die von Bulgarien vom internationalen Standpunkte aus erreichten Fortschritte. Der Minister sagte, Bulgarien habe sich Gedr in Europa verschafft, es geniesse die Sympathie der Großmächte.

den soll die Kanone, in richtigem Winkel zur Rebellen gestellt, einen weitreichenden, den Rebel ausdehnenden Aufstoß erzeugen, acht solcher Instrumente sollen genügen, um mit etwa 20 Explosionen, die nicht laut knallen und nur je sieben Pence kosten, London vom dicken Rebel zu befreien. Durch fortgesetzte Explosionen könnten sogar Wolken zerstreut werden; so sei es in Holland gelungen, über der Stadt hundertlang blauen Himmel zu erhalten, während ringsum Wolken trieben. Die holzernerebende Kraft darf man wohl in Zweifel ziehen, auch bezüglich des Rebells (schadet die Beschießung nicht den Optimismus des Rebellen zu teilen. Die mit der Befreiung betraute Abteilung des Reichsartillerie hat vorläufig davon abgesehen, aus öffentlichen Mitteln die Rebellkanonen einzuführen, dagegen empfohlen, dem Erfinder ein unbegrenztes Gelände zu überlassen, damit er auf ihm seine Versuche fortsetze.

Von den neuen Schweizer Briefmarken sind am 18. Nov. die fünf- und Zehnrapenmarken in den Verkehr gebracht worden. Die neuen Kunstwerke machen einen sehr geliebten Eindruck. Auf der von Albert Welti (München) entworfenen grünen Fünfrapenmarken sieht man den Tellboden mit Armbrod und durchschossenen Apfel. Die von P. Platener (Genève de Fonds) gezeichnete rote Zehnrapenmarken zeigt das Brustbild der Helvetia. Unter diesem eine schneebedeckte Bergkette.

Ein memento mori für Automobilisten im Wiener Prater. In Wiener Wäldern findet sich folgende Mitteilung: Seit e-iger Zeit erregt ein Viertel an einem Baum der Pratergärten, auch Rosenringstraße, unter der Kaiser Josephs-Brücke, die Kaiserliche Gesellschaft der Passanten. Es ist eine Reminiszenz an das im November dort gefundene Automobilklügel und zeigt im Bilde ein Automobil, eben an einem Baum anstehend, im Wagen verweilende Menschen. Zwei Porträts, die Todesopfer darstellend, sind gleichfalls zu sehen. Eine Laterne und weitere Blumenkranz umgeben das Bild. Unterhalb desselben liest man: „Durch Automobil U. 88 verunglückten am 29. Juli 1904 zwei Menschenleben, Prater Anna Marfegger im 17. und Chauffeur Ernst Sontag im 21. Lebensjahre, wobei durch Gottes Fügung Fräulein Leopoldine Klausberger und Johann Hofer mit dem Leben davonkamen. Gedenkt den ihren Eltern.“ Der Baum selbst ist mit Stafeten umhüllt und weist noch deutlich die Spuren jener unheilvollen Kollision auf.

nischen Frage dar, ohne auf Einzelheiten einzugehen. Der Türken gegenüber wünsche Bulgarien, eine aufrichtige Politik zu verfolgen, verlange aber gleichzeitig Wechselseitigkeit.

wieder zu erscheinen, und er werde, falls sie ausbleiben sollten, die gefälligst zulässigen Maßnahmen gegen sie ergreifen.

Japan als Baumeister der spanischen Flotte.

Madrid, 20. Nov. Nach einer Meldung des „Liberal“ durchließ gestern die Kammer das Gesetz, das Japan durch Vermittlung seines Gesandten in Madrid der spanischen Regierung das Anerbieten gemacht habe, den Neubau der spanischen Flotte zu einem weit billigeren Preise zu übernehmen, als die Anforderungen der anderen Völker oder Gesellschaften betragen.

Sum Kaiserreich in England.

London, 20. Nov. Kriegsminister Balfour hielt heute in Sheffield eine Rede, in der er auf den Besuch des deutschen Kaisers hinwies und sagte, die vorige Woche sei Zeuge der Begegnung zweier mächtigen Monarchen gewesen, die beide dasselbe Ziel erstrebten, nämlich den Frieden und freundschaftliche Gestaltung unter den Völkern.

Eisenbahnen-Luftstand in Indien.

Calcutta, 20. Nov. In Kanchoi mußten infolge des Ausfalles der Angestellten der Ostindischen Eisenbahn etwa 8000 Reisende liegen bleiben. In Calcutta steht Kohlenmangel bevor, da noch kein Angelegen für die Belegung des Ausfalles vorhanden ist.

Allahabad, 20. Nov. Die Lokomotivbeamten sind heute nach der Wsahat des Zuges nach Bombay und dem Bundesstaat in den Aufstand getreten.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

London, 21. Nov. Gestern wurde eine Skizze des neuen Entwurfes über den Hafen von London veröffentlicht, die der Handelsminister Lloyd George in der nächsten Session einbringen wird.

London, 21. Nov. Der Petersburger Korrespondent der „Tribüne“ dementiert die Meldung kontinentaler Blätter, daß ein Besuch des französischen Präsidenten in Petersburg bevorstehe.

London, 21. Nov. Die „Times“ melden aus Allahabad: Der Eisenbahnerstreik hat zur vollständigen Lähmung des Verkehrs zwischen Allahabad und Bengalen geführt.

Geschäftliches.

Wie aus dem Inkasentell ersichtlich, eröffnete die hiesige Firma Glogowski u. Co. direkt gegenüber ihrem Geschäftssitz M 3, 5, in dem geräumigen Gelassen des Hauses N 3, 15, eine Spezialausstellung von Bureaumöbeln verschiedenster Art.

Volkswirtschaft.

Elekttrizitätsgesellschaft vorm. Sanderl u. Co., Nürnberg. In dem am 31. Juli abgelaufenen Geschäftsjahre wurde ein Bruttogewinn von M. 5 800 282 erzielt; dazu kommen Markt 585 716 Gewinnvortrag.

Staten, Steuern und sonstigen üblichen Abforderungen mit M. 2413 524 verbleibt ein Reingewinn von M. 3 882 424. Hieran werden M. 145 835 der gesetzlichen Reserve zugewiesen; Markt 38 543 kommen dem Aufsichtsrat als Lantionen zu.

Zur finanziellen Lage in Amerika. Aus Santiago de Chile wird gemeldet: Infolge des unvorhergesehenen Fallens des Wechselkurses gekaltet sich die finanzielle Lage hier ernst.

Verbindungen in Spanien. Die Interessenten können während der nächsten Tage auf dem Bureau der Handelskammer über die Bedingungen bei Submissionen in Spanien Näheres erfahren.

Wannheimer Marktbericht vom 21. Novbr. Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes various goods like flour, sugar, and oil.

Wasserstands-Nachrichten im Monat November.

Table with 5 columns: Location (Rhein, Mosan, etc.), Dates (16-21 Nov), and Water Level (meters).

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst, Druck und Vertrieb: Alfred Weich; für die Anzeigenverwaltung: Hans Richter.

Advertisement for Seide (silk) from Seidenfabrik Henneberg in Zürich. Includes details about various silk types and prices.

Eine neue päpstliche Kundgebung gegen den Modernismus. Rom, 21. Nov. Ein vom 18. November datiertes und abends veröffentlichtes Motu proprio des Papstes bezieht sich auf die Katholiken, die sich den Entscheidungen zu unterwerfen, die von der von Leo XIII. eingesetzten Kommission für biblische Forschung getroffen sind oder noch getroffen werden.

Prozess Rasi. Rom, 20. Nov. In der heutigen Verhandlung des Prozesses Rasi stellten Rasi sowie seine Verteidiger mehrere Anträge.

Die Beschlüsse des Senates bedeuten eine Gefährdung. Seine Verhaftung sei ungesetzlich. Er werde von der ihm nach dem Gesetze zustehenden Befugnis, einige der Richter abzulehnen, Gebrauch machen.

Advertisement for Angelischpische (fish) from Hamburg. Lists various fish species like Cablian and Seelachs with prices.

Advertisement for Frische Seefische (fresh sea fish) from Johann Schreiber. Lists prices for different types of fish and daily fresh smoked goods.

Advertisement for Sauberste Wäsche (cleanest laundry) from Akra Dampfwaschmaschine. Features an illustration of a woman washing clothes and lists agents in Mannheim.

Advertisement for Tapeten (carpets) from A. Wihler. Announces a 50% discount on 30th November.

Advertisement for Dankagung (thanks) from Willi Blochmann, Schreinermeister. Includes contact information for his shop.

Advertisement for Lebendfrische holl. Schellfische (live fresh Dutch herring) from Jacob Harter.

Heute Schlußtag der 90 Pfennig-Tage

Infolge des enormen Verkehrs der letzten Tage waren wir nicht in der Lage, unsere Kunden in gewohnter Weise zu bedienen. Wir haben uns aus diesem Grunde entschlossen, die Preise, soweit die Vorräte reichen, für den heutigen Tag bestehen zu lassen.

Unser heutiges Angebot

3 Pfund neue Wallnüsse
3 Pfund grosse Tafeläpfel
10 Stück Orangen
2 Pfund neue Kranzfeigen

zusammen

90 Pfg.

zusammen

90 Pfg.

$\frac{1}{2}$ Pfund Prinzessmandeln
 $\frac{1}{2}$ Pfund Traubenrosinen
 $\frac{1}{4}$ Pfund Muskatdatteln

zusammen

90 Pfg.

1 Pfund Nürnberger Pflastersteine
 $\frac{1}{2}$ „ Liquersteine

zusammen

90 Pfg.

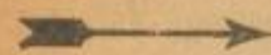
1 Pfund frisch gebrannten Kaffee
 $\frac{1}{2}$ „ Würfelzucker

zusammen

90 Pfg.

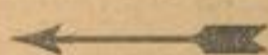
1 Carton gemischte Früchte
3 Pakete Aachener Printen
2 „ Zugspitzwaffeln

zusammen

90 Pfg.

25 Stück Orangen **90** Pfg.
schöne gelbe Früchte zusammen

2 Pfund
Nürnberger Plätzchen **90** Pfg.
vorzüglicher Geschmack



1 grosse Dose Elisen-Lebkuchen
2 Carton Champagner-Bisquit

zusammen

90 Pfg.

$\frac{1}{2}$ Pfund Lindt-Chokolade

zusammen

90 Pfg.

1 Pfd. Spekulatius-Gebäck
12 Stck. Baseler od. Nürnberger Lebkuchen

zusammen

90 Pfg.

$\frac{1}{2}$ Pfund Cacao
1 Paket Thee
1 Paket Zwieback

zusammen

90 Pfg.

Wurst- und Fleischwaren heute noch zu bekannten Ausnahmepreisen.

Herm. Schmoller & Co.



Liederfranz

Heute Donnerstag abend
9 Uhr 75335
Gesamtprobe.
Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, 22. Novbr. 1907,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal hier
Q 4, 5 gegen bare Zahlung im
Bollwerksweg öffentlich ver-
steigern: 55178
Möbel verschiedener Art.
Kreuzbrücker,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, 22. November 1907,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
dort gegen bare Zahlung im
Bollwerksweg öffentlich ver-
steigern: 55 74
1 noch neue goldene Herren-
Doppeldedel Remontoir Uhr
14 Karat, 1 Pianino sowie
Möbel verschiedener Art.
Mannheim, 21. Novbr. 1907.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, 22. November 1907,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Mannheim im
Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare
Zahlung im Bollwerksweg
öffentlich versteigern:
1 Piano und Möbel aller
Art. 55170
Sommer,
Gerichtsvollzieher.

Garantiert
morgen Ziehung
der
Wohlfahrts-
Geld-Lotterie
Hauptgew. Mk. 75 000
Mk. 50 000, Mk. 25 000
Lose à Mk. 2.50 sind noch zu
haben bei 75326
Moritz Herzberger
Mannheim, K. 17.

2 Waggon
la. Speisekartoffeln
(Magnum bonum)
hat zu verkaufen 8705
Karl Stipp
Heudlingen bei Jagfeld.

frische
Angel-Schellfische
Gerungen, Rotungen,
Stuhlschier, Backfische,
Cabiau, Stöckfische
Heilbutt
hat in Groß, Haubert in Groß
In Dittlerstr.
Maß-Gänse
Gänzen, Enten,
Poularden,
empfehlen 55175
Louis Loehert
am Markt
dem Casino gegenüber.

Kleine Sextanten
(Sonn. od. Reflig.) gesucht, nur
unter Kauf, auch nur, die erst ihre
Bilg. Kauf, nur zu machen, Nach-
frage einreichen. Bitte Preis, Zeit,
Ort, Ort, No. 55175 an die
Werb. d. Bl. 55173

Zu verkaufen.

Heu
800 Str. mureingebrachtes
Rechen hat zu verkaufen
Karl Stipp 3798
Heudlingen
Vollweg 10, Heudlingen.

Stellen finden.

Tüchtige
Ver-
käuferinnen
für Kleiderstoffe
und Gardinen per
sofort oder
1. Dezember
gesucht. 55159
Geschw. Alsborg.

Geschw. Alsborg.

Mein Stiefel-Serien-Verkauf dauert nur noch diese Woche!

Wert bis 8.00	5⁵⁰	Wert bis 10.50	7⁵⁰	Wert bis 13.00	9⁰⁰	Wert bis 16.00	12⁰⁰	Wert bis 20.00	15⁰⁰
---------------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------------	-----------------------	----------------------	------------------------	----------------------	------------------------

Jedes meiner
5 grossen Schau-
fenster enthält
eine Serie dieser
Einheitspreise.

Beste Gelegenheit auch **feine** Schuhwaren unter reellem regulärem Verkaufs-Wert zu kaufen.
Schuhhaus OTTO BAUM, J 1, 1. Tel. 1779.

**Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe
der Stadt Mannheim.
Bekanntmachung.**

Die Vertreter der Arbeitgeber, sowie der Kassemitglieder
werden hiermit zu der am
Freitag, den 29. November 1907, abends 7/9 Uhr
im oberen Saal der Restauration „Carl Theodor“,
St. O 6, 2 stattfindenden

Ordentlichen Generalversammlung

mit dem Ersuchen um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
höflichst eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Neuwahl der statutenmäßig ausscheidenden Vorstands-
mitglieder 1 A begehrt (Wilhelm Kern); 2. Arbeit-
nehmer (Georg Pfeifle und August Gudele) auf die
Kant-bauer von zwei Jahren.
2. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung
des laufenden Jahres.
3. Statutenänderung — § 1 Absatz 2 Ziff. 1—3.
4. Verschiedenes.
Die Wahl findet geheim unter den von der Kasse zur
Verfügung gestellten Couverts in besonderen Wahlkästen von
9—10 Uhr statt.
Wir bitten und die Herren Vertreter zu obiger Ver-
sammlung höflichst einzuladen mit dem Anfügen, daß jedem
einigen Delegierten außer dem schriftliche Einladung, die als
Legitimation dient, zugehen wird. 75320
Mannheim, den 21. November 1907.
Wilhelm Kern.
Vorstandsvors.

Verein für Naturkunde.

Vortrag
des Herrn Dr. E. Wolf aus Frankfurt a. M. über
„Das deutsche Wattenmeer“.

Hotel-Restaurant „Victoria.“
O 6, 7. O 6, 7.
Heute Donnerstag, 21. Novbr., abends 8 Uhr
Grosses Elite-Konzert
des beliebten Grenadier-Quartetts.
Eintritt frei! 75328

Codes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die ich verbindlich mitteilen,
daß unsere unangenehm teure Wälder, Gockmüller, Schwaner,
Schwagermüller, Schwägerin und Tante, Frau 75327
Elisabeth Gräf geb. Chret
im Alter von 55 Jahren 10 Monate, Ostmo 6 abends
7/9 Uhr sanft verchieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 21. November 1907.
Die Beerdigung findet Samstag, 7/9 Uhr von der
Leichenhalle aus statt.
(Dies hat besonderer Anzeige.)

Für das Kaufn. Bureau einer hiesigen Maschinenfabrik
wird zum baldigsten Eintritt eine
tücht. Maschinenreiberin
(für Post-Maschine) und
perfekte Stenographistin
gesucht.

Bewerberinnen, welche in bezüglichen Stellen schon mit
Erfolg tätig waren, wollen Offerten mit Zeugnisfotos, Alters-
angabe u. Gehaltsansprüche bei der Expedition des Bl. unter
Nr. 75328 einreichen.
Jüngeres
Laufmädchen
sofort gesucht. 55179
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.

Kindermädchen
gesucht! 1400
Wir beehren Mädchen, das auf
etwas Kochen kann, nach zu
haben in Alter 8 u. 9 Jahren
gesucht. Wäg. L. 8 No. 5, 1 Kette
Sonderp. 1. Januar eine tücht.
Buchhalterin
die perfekt stenographieren u.
maschinen schreiben kann. C. H.
m. Angabe der Gehaltsanspr.
u. Nr. 55177 a. b. Grp. d. Bl.
Gute Köchinnen,
gewandte Stenographen, alle u.
mädchen, 18 Jahren, 21. Kinder-
mädchen 1. Dez. gesucht 55164
Comptoir Ruhe, P. 4, 6.
Soliden fleiß. Dienstmädchen
für Küche suche u. gesucht. 55163
Cafe Metzer, N 7, 12.

Weihnachts-Geschenke.



Bevor Sie Ihren Einkauf in
Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren
machen, besichtigen Sie bitte, mein neu umgebautes
Spezial-Geschäfts-Haus mit bedeutend vergrößertem
Lager erster Firmen.
Reelle Bedienung, billigste Preise, sowie mehrjähriger
Garantie zugesichert. 75318

Franz Arnold,
H 1, 3 Breitestr. Mannheim. H 1, 3 Telephone 2250.

FrISChe SeefISChe

SchellfISChe per Pfd. 15, 30 u. 35 Pfg.
Cabiau " " **25 u. 30 Pfg.**
Neue Fischmarinaden. FrISChe Räucherwaren
Nürnberger Ochsenmaulsalat
in 10 Pfund-, 2 Pfund- und 1 Pfund-Dosen und offen gewogen empfiehlt 75321

Erste Mannheimer Nahrungsmittelgesellschaft m. b. H.
Fillalet: G 2, 8; Schwetzingenstr. 15 u. 149; Mittelstr. 33 u. 90.

Wünscht auf sol. u. 1. Jan. Köchin,
Zimmermädch., Köchinn, Köchin
u. Hausmädch. in 1. Ordnung
nach Eingehung am 1. Februar.
Jung. Mädch. in 1. Ordnung 14935
Bureau Engel, 4, 7.

Gut bürgerl. Köchin
Allen Mädchen, Köchinnen und
Hausmädchen haben jederzeit
Stellung durch Stellenvermittl.
schneider, Cornbach, 31.

Ein gebildetes Fräulein, welches
im Französisch u. Engl. bewandert,
in einem lehrreichen Mädchen-
institut nachmittags gelehrt.
Gell. Off. mit Gehaltsantrag
am. Nr. 14909 an die Exp. d. Bl.

Vermischtes

Eine freudende junge Dame
suchte mit einem alten Herrn
in Baden Baden die besten
Zwecken in Aussicht zu stellen
Kaufmann in Mannheim, Post-
amtstr. 10, 2. St. 14914

Für Friseur!
Die Nachweiskasse der Friseur-
Zunft, Baden Baden, befindet
sich Langestraße 7, Baden
Baden, bei Herrn Gd. Köfeler.
Auftrag in Mannheim 55173

3-4 Zimmer-Behaltung
in Baden Baden aber in der Nähe
bestehen. Offerten mit H. J. Nr.
55171 an die Expedition.

Grosse Posten
Normal-Wäsche
kommen Donnerstag, Freitag u. Samstag
zu sehr billigen Preisen zum Verkauf:

Normal-Hemden m. 3.25, 2.50, 1.00, 1.50, **95 Pfg.**
Normal-Jacken m. 2.25, 1.75, 1.25, 95, **65 Pfg.**
Normal-Hosen m. 2.50, 2.—, 1.50, 1.25, **85 Pfg.**

Eine Partie Kinder-Anzüge
(Leib und Seele) 75029
zum Einheitspreis von **65 Pfg.**
— Nur so lange Vorrat reicht. —

Kaufhaus D. Liebhold Mannheim
H 1, 4 Breitestr. H 1, 4

Stellen suchen.
Fräulein sucht Beschäftigung, 1. An-
stellung bei Wäsche u. Kleider.
Kaufmann in Mannheim 14917

Jung. Fräulein per 1. Dez. 1907
sucht eine Stelle, auch in
der Provinz, in der Nähe von
Mannheim, in der Nähe von
Mannheim 14916

Ein kleines Mädchen sucht
eine Stelle in der Nähe von
Mannheim, in der Nähe von
Mannheim 14919

Ein kleines Mädchen sucht
eine Stelle in der Nähe von
Mannheim, in der Nähe von
Mannheim 14920

Ein kleines Mädchen sucht
eine Stelle in der Nähe von
Mannheim, in der Nähe von
Mannheim 14921

Ein kleines Mädchen sucht
eine Stelle in der Nähe von
Mannheim, in der Nähe von
Mannheim 14922

Ein kleines Mädchen sucht
eine Stelle in der Nähe von
Mannheim, in der Nähe von
Mannheim 14923

Ein kleines Mädchen sucht
eine Stelle in der Nähe von
Mannheim, in der Nähe von
Mannheim 14924

Ein kleines Mädchen sucht
eine Stelle in der Nähe von
Mannheim, in der Nähe von
Mannheim 14925

Ein kleines Mädchen sucht
eine Stelle in der Nähe von
Mannheim, in der Nähe von
Mannheim 14926

Ein kleines Mädchen sucht
eine Stelle in der Nähe von
Mannheim, in der Nähe von
Mannheim 14927

Ein kleines Mädchen sucht
eine Stelle in der Nähe von
Mannheim, in der Nähe von
Mannheim 14928

Ein kleines Mädchen sucht
eine Stelle in der Nähe von
Mannheim, in der Nähe von
Mannheim 14929

Ein kleines Mädchen sucht
eine Stelle in der Nähe von
Mannheim, in der Nähe von
Mannheim 14930

